



Lena Marie Glaser: „KI bietet Chancen, wenn man sie nutzt“

Diese Jobs wackeln jetzt wegen der KI

Künstliche Intelligenz als Jobkiller? Für Expertin Lena Marie Glaser denkbar.

Werden durch künstliche Intelligenz (KI) bestimmte Berufe überflüssig? Dieser Frage geht Arbeitsexpertin Lena Marie Glaser in ihrem Buch „Künstliche Konkurrenz“ (Leykam) nach. Glaser: „Aufgaben von Juristen, Buchhaltern und anderer Berufe können von der KI übernommen werden – wenn Unternehmen KI als Ersatz für teure Mitarbeiter sehen.“ Diese Angst manifestiere sich derzeit unter vielen Mitarbeitern. Doch Glaser möchte auch ein alternatives Zukunftsszenario aufzeigen und sieht die Politik gefordert, endlich Regeln

und Leitlinien zu erarbeiten. Glaser: „Die KI will uns keine Jobs wegnehmen. Sie kann bei der Arbeit unterstützen und wieder Freiräume für Kreativität und Innovation schaffen.“ Daher rät Glaser auch jedem Einzelnen, sich mit dem Thema zu beschäftigen. „Sonst wird dieser Diskurs über unsere Köpfe hinweg geführt.“ Paradox: Die KI-sicheren Berufe werden in der Gesellschaft meist am wenigsten wertgeschätzt und entlohnt – Pfleger oder Kindergartenpädagogen wird die KI auch in Zukunft nicht ersetzen können. Ph. Stewart

OÖN

Wo heuer entlang der Weststrecke gebaut wird

Vom Rückhaltedamm bis zu Gleisverlegungen: Der Ausbau zwischen Linz und Marchtrenk startet in Leonding

VON JULIA POPOVSKY

LINZ/LINZ-LAND. Im westseitigen Bereich des Linzer Hauptbahnhofes wird bereits seit Jahren fleißig gebaut, seit 2019 wird hier auf einem 2,1 Kilometer langen Teilstück am viergleisigen Ausbau der Westbahnstrecke gearbeitet. Die Inbetriebnahme des Abschnittes ist für 2026 geplant. Seit Anfang dieser Woche schlagen sich die dortigen Baumaßnahmen im Fahrplan nieder, mehrere Gleisstränge stehen derzeit nicht für den Bahnbetrieb zur Verfügung.

„Eine Strecke bei laufendem Betrieb auszubauen, ist wie eine Operation am offenen Herzen“, heißt es dazu seitens der ÖBB. Um während der Bauphase – es werden unter anderem 14 Weichen erneuert – einen zuverlässigen Schienenverkehr zu gewährleisten, wurden Verbindungen in den Abschnitten Wels Hbf – Linz Hbf sowie Wels Hbf – Traun – Linz Hbf und Nettingsdorf – Traun – Linz Hbf aus dem Fahrplan genommen, für die Passagiere der elf betroffenen Züge gibt es Umstiegsmöglichkeiten. Die

Sperren gelten mindestens bis zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember.

Ernst werden soll es dieses Jahr auch im unmittelbar anschließenden Westbahnstrecken-Abschnitt und damit mit dem Ausbau bis Marchtrenk. Jahrelang wurde darum (gerichtlich) gestritten, im Juni 2023 gab es schließlich grünes Licht für die Pläne, die einen Schwenk hin zum Flughafen vorsehen (siehe Grafik).

Im März wird nun mit den vorbereitenden Arbeiten auf Leondinger Stadtgebiet begonnen, so wird nahe der Firma Ebner Industrieofenbau der Rückhaltedamm Krumbach errichtet, zudem werden im Bereich der Haltestelle Leonding die Lilo-Gleise um einige Meter versetzt, um so Platz für die Errichtung eines Personendurchgangs zu schaffen. Mitte des Jahres ist der Auftakt der Hauptbauarbeiten geplant, diese Arbeiten finden zunächst abseits der Bestandsstrecke statt, weshalb es keine zusätzlichen Einschränkungen im Bahnverkehr geben wird.

Ebenfalls für das Jahr 2024 auf der Bauagenda stehen die Verbrei-

terung der Unterführung Hofackerstraße und die Verbreiterung der bestehenden Bahntrasse für die zusätzlichen beiden Gleise bis zur Unterführung Paschinger Straße.

Auf Leondinger Stadtgebiet stehen laut ÖBB alle nötigen Grundstücke bereits zur Verfügung. Anders ist das in Pasching und Horsching, wo noch mehrere Grundeinlöseverfahren laufen.

Planungen für Einhausung

Nicht Teil dieses viergleisigen Ausbauprojektes ist, wie berichtet, die geplante Leondinger Einhausung. Hierfür wurde im April 2023 eine Absichtserklärung zwischen Stadt, Land und Bund unterzeichnet, mittlerweile liegt auch ein Planungsübereinkommen vor.

Die Planungen seien bereits angelaufen, so die ÖBB. Da die Einhausung aber nicht Teil des nun genehmigten Ausbauprojektes (dieses soll bis 2031 abgeschlossen sein) ist, sei eine gemeinsame Umsetzung nicht möglich, deren Realisierung werde voraussichtlich nachgelagert erfolgen, heißt es.



So soll der neue Leondinger Bahnhof aussehen.

Visualisierung: ÖBB/3D-Schmiede

Welche Genehmigungen für die maximal 360 Meter lange Einhausung im Bereich des Bahnhofes Leonding notwendig sein werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Dies hänge stark von den Details des Einhausungsprojektes ab, welche Verfahren letztlich notwendig seien, stehe erst nach Abschluss der Planungen fest, sagen die ÖBB.

Die Stadtgemeinde Leonding hat hier eine optimistischere Einschätzung mit Verweis auf das getroffene

Planungsübereinkommen. Dort sei ausdrücklich festgehalten, dass bereits beim aktuellen Ausbauprojekt Maßnahmen für die Errichtung der Einhausung gesetzt werden sollen, um eine zeit- und kosten-schonende Umsetzung derselben zu gewährleisten.

Welche Arbeiten das im Detail sein werden, sei derzeit noch offen. Konkrete Schritte soll ein für März vereinbarter Gesprächstermin zwischen allen beteiligten Parteien bringen.